

Bericht über Lawinenunfall



Lawinenwarnzentrale
im Bayer. Landesamt für
Wasserwirtschaft

Datum: **26. Februar 2001**

Ort: **Markt Garmisch-Partenkirchen, Zugspitze, Wetterwandeck (2698m)**

Schlagzeile: **Trotz VS-Gerät und Lawinen-Airbag Lawinenabgang nicht überlebt, 1 Person tot**

Gefahrenstufe

3

erheblich

Beteiligte: **3**

von Lawine erfasst: **2**

verletzt: **0**

tot: **1**

Am 26.02.2001 gegen 13.00 Uhr wollten 3 Variantenskifahrer abseits der gesicherten Pisten den 35–40° steilen Osthang vom Wetterwandeck (Kleinkanada) abfahren. Sie beschlossen den Hang einzeln zu befahren. Während Lorenz A. den Hangfuß schon fast erreicht hatte, fuhr Marianne R. ebenfalls in den ca. 300 m langen Hang ein. Nachdem sie die Hälfte schon hinter sich gebracht hatte, löste sie ein etwa 100 m breites Schneebrett aus und wurde ca. 800 m mitgerissen. Die Anrisshöhe betrug zwischen 80 und 280 cm.

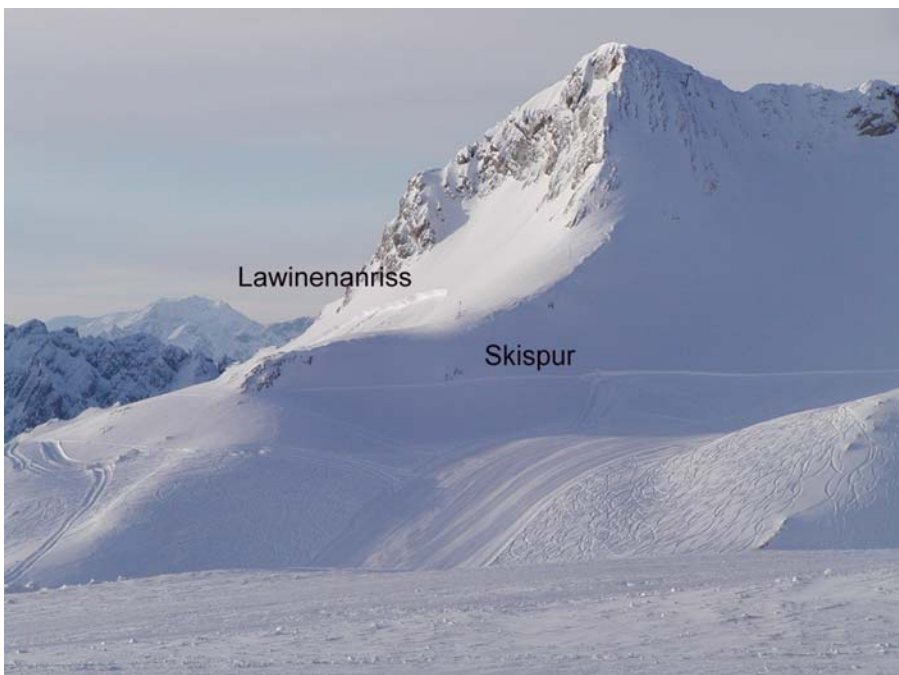


Abb. 1

Blick auf das Wetterwandeck mit Lawinenanriss und Skispur zum Hang

Lawinenwarnzentrale
Telefon (089) 92 14 - 15 55
Telefax (089) 92 14 - 12 30

Lawinenlagebericht
Telefonband (089) 92 14 - 12 10
Telefax-Abwurf (089) 92 14 - 11 30
Videotext Bayer. Fernsehen Tafel 646

E-mail: lwz@lwd.bayern.de
Internet: www.lawinenwarndienst.bayern.de

Hausanschrift
Bayer. Landesamt für
Wasserwirtschaft
Lazarettstraße 67
80636 München



Lawinenunfall

Datum: **26. Februar 2001**

Ort: **Markt Garmisch-Partenkirchen, Zugspitze, Wetterwanddeck (2698m)**



Lawinenwarnzentrale
im Bayer. Landesamt für
Wasserwirtschaft

Lorenz A. der nur teilweise verschüttet war, alarmierte sofort mittels Handy über die Einsatzzentrale Weilheim die Bergwacht. Die zugleich alarmierten Mitarbeiter der Bayerischen Zugspitzbahn eilten zusammen mit der örtlichen Skiwacht zur Unfallstelle und konnten die Verunglückte bereits um 13:30 Uhr aus ca. 1,80 m Tiefe ausgraben und Erste-Hilfe-Maßnahmen einleiten. Anschließend wurde sie mit dem Rettungshubschrauber in das Krankenhaus Innsbruck gebracht, wo sie jedoch ihren Verletzungen erlag.



Abb. 2

Schneebrettlawine vom
26.02.2001 am Wetterwanddeck:
Lawinanriss und Auslösepunkt
(roter Kreis)



Wetter:

Der bayerische Alpenraum erhielt vom 21. bis 24.02.2001 bei starkem Nordwestwind einen Neuschneezuwachs von ca. 1 m. In der Nacht zum 25.02.2001 fielen noch einmal 30 cm Neuschnee, diesmal jedoch ohne Wind und überdeckte die älteren Tribschneeansammlungen. Am Morgen lockerte die Bewölkung auf,

Datum: **26. Februar 2001**

Ort: **Markt Garmisch-Partenkirchen, Zugspitze, Wetterwanddeck (2698m)**

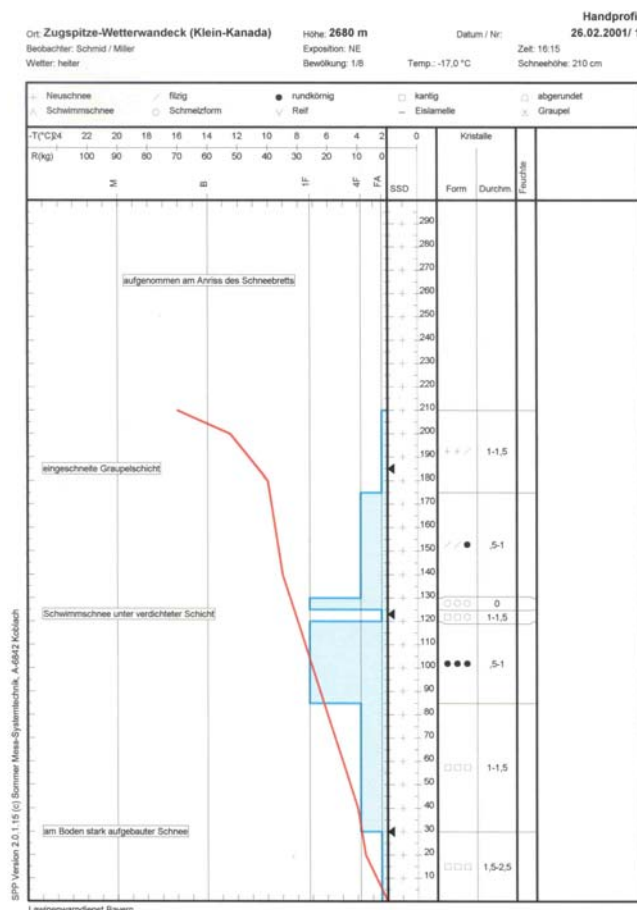
leichter Hochdruckeinfluß breitete sich aus. Am 26.02. herrschte sonniges, jedoch kaltes Winterwetter. Die Temperaturen betragen auf der Zugspitze gegen Mittag ca. -20 Grad.

Lawinenauslösung:

Die Schneebrettlawine wurde mit großer Wahrscheinlichkeit von der verunglückten Skifahrerin selbst ausgelöst. Die Störung der Schneedecke erfolgte im Übergangsbereich zur verharschten Altschneedecke. Als Schwachschicht konnte eine ca. 2 cm dünne Schicht ausgemacht werden, die aus kantigen aufgebauten Schneekristallen bestand und sich unmittelbar über der Harschschicht befand (siehe Abbildung 3).

Der Hang wurde bereits schon mehrere Male an diesem Tag befahren. Die Abfahrtsspuren verliefen jedoch im orographisch linken (nördlichen) Teil des Unfallhanges. Hier war die Schneedecke auch am mächtigsten. Mit jeder neuen Spur, näherten sich die Skifahrer dem orographisch rechten (südlichen) Teil in dem deutlich weniger Schnee über der Schwachschicht lag. In diesem Bereich wurde der Schnee abgetragen und in den orographisch linken Teil verfrachtet. Damit reichte letztendlich die Belastung eines einzelnen Skifahrers aus

um ein Schneebrett im beschriebenen Ausmaß auszulösen.



Anmerkung:

Am Unfalltag herrschte Lawinengefahrenstufe 3. Im Lagebericht wurde sowohl auf die schlechte Verbindung zur Altschneedecke, wie auch auf die möglichen Gefahrenstellen („Gefahrenstellen befinden sich in Übergangsbereichen zu stark eingewehten Hangzonen“) hingewiesen. Weiter wurde großes lawinenkundliches Beurteilungsvermögen gefordert. Aufgrund der Großflächigkeit der oben genannten Schwachschicht, hätte ein lawinenkundlich ausgebildeter Skifahrer bei einem „Blick“ in die Schneedecke diese Schwachschicht erkennen können. Alle 3 Skifahrer waren mit einem VS-Gerät ausgestattet. Marianne R. war zusätzlich mit einem Lawinen-Airbag ausgestattet. Sie konnte diesen aber nicht auslösen.

Abb. 3 Schneeprofil am Wetterwanddeck vom 26.02.1001